

## Sicherheitsdiskurs und Sicherheitsbedürfnis

Der „Sicherheitsdiskurs“ durchlief in den vergangenen drei Jahrzehnten verschiedene Stadien.<sup>140</sup> In den 70er Jahren standen „Anti-Terrorismus-Kampagnen“ hoch im Kurs, gefolgt von der drohenden Gefahr der „Rauschgiftschwemme“ in den 80er Jahren. Später gerieten Migranten als Drogendealer und Gewalttäter in den Blick der medialen Aufmerksamkeit. Mittlerweile lässt sich eine weitere Verschiebung in den aktuellen Sicherheitsdiskursen beobachten: „Während der Fokus vorher auf der Kriminalisierung eines bestimmten Phänomens oder einer bestimmten Gruppe lag, rückt nun die Angst der Bevölkerung in den Mittelpunkt des Diskurses. Um neue Polizeitaktiken, härtere Kontrollmaßnahmen sowie Strafverschärfungen zu fordern oder zu legitimieren, wird nicht mehr auf ein wie immer begründetes Problem rekuriert, sondern auf subjektive Befindlichkeiten.“<sup>141</sup> Allerdings lässt sich im Zusammenhang mit den Terroranschlägen des 11.9. feststellen, dass der Terrorismus in den Mittelpunkt des allgemeinen Gefährdungsgefühls rückt und die Gruppe der (strenggläubigen) Moslems generell als potenzielle Terroristen betrachtet und dieses Bild von den Medien kolportiert wird.

Auffällig ist, dass das Ausmaß der Bedrohung und das subjektive Angstgefühl häufig nicht korrelieren. So lebt die durchschnittliche Bewohnerin/der durchschnittliche Bewohner europäischer Städte heutzutage deutlich sicherer als vor 50 Jahren. Dennoch umfassen die Ängste der Gegenwart ein weites Spektrum und reichen von der Angst vor UV-Strahlen, Überfällen und Kriminalität bis zur Angst vor Armut, Krankheit und vor der Zukunft generell.

Durch das wachsende subjektive Unsicherheitsgefühl einerseits und steigende Überwachungsinteressen andererseits erleben verschiedenste einschlägige Technologien einen gewaltigen Aufschwung oder werden gar erst neu erfunden. So ermöglicht die Biometrie die automatische Erkennung von Personen anhand von eindeutigen biologischen Kennzeichen wie Fingerabdruck, Iris oder Stimme. Erste Gesichtserkennungssysteme sind seit Herbst 2001 auf kalifornischen aber auch europäischen Flughäfen installiert. Eine große Nachfrage besteht auch nach Sicherheitsprodukten wie „digitalen Aufpassern“, welche die Kontrolle der Wohnung über Internet ermöglichen, Strahlenblockern gegen Funkwellen oder „Rewebbern“, welche die Spuren, die man beim Surfen im Internet hinterlässt, löschen. Außerdem steigt die Zahl der MitarbeiterInnen bei privaten Sicherheitsdiensten kontinuierlich und wird bald die Zahl der offiziellen PolizeibeamtInnen erreichen.<sup>142</sup>

Unsicherheitsgefühle können auch zum Phänomen des sogenannten „Cocooning“ führen. Menschen beginnen sich auf ihr engeres Lebensumfeld zu konzentrieren und reisen weniger als früher. Möglicherweise nimmt so wie schon in den USA die Attraktivität von „Gated Communities“ zu.<sup>143</sup> Diese Wohnanlagen bieten einerseits Sicherheit, andererseits aber auch Gemeinschaft und verhindern damit die Anonymisierung und Vereinsamung, die in Städten häufig auftritt. Sie besitzen meistens einen eigenen Wachdienst, Einkaufszentren, Sport-, Freizeit-, und Bildungseinrichtungen. Das Leben in den Communities ist streng reglementiert von der Zaunhöhe bis zum Anmeldeschein, der notwendig ist, um das Gelände überhaupt betreten zu können.<sup>144</sup>

<sup>140</sup> Ronneberger, Lanz, Jahn, S. 126 ff.

<sup>141</sup> Böhnisch, S. 82

<sup>142</sup> Horx, Huber, Mühlhausen, Scheppach, Horx-Strathern, S. 160-162.

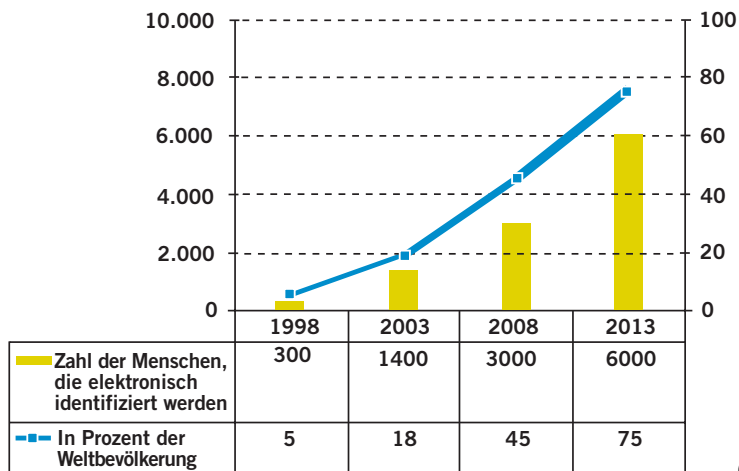
<sup>143</sup> Horx, Sensual Society, S. 57.

In den USA bestehen bereits 20.000 dieser „gated communities“. In England wird in derartigen Wohnanlagen mehr Wert auf Service wie Sportstätten und Kinderbetreuung und weniger auf Sicherheit gelegt. (Horx, Huber, Mühlhausen, Scheppach, Horx-Strathern, S. 66.).

<sup>144</sup> Horx, Huber, Mühlhausen, Scheppach, Horx-Strathern, S. 66.

## Grafiken

Hightech Trends: Biometrie  
Schätzung 1997



Grafik 21

Quelle: Fischer Atlas Zukunft 1998

aus: Zukunftsinstitut (Hg.): Mega-Trends – Die Dokumentation. www.zukunftsinstitut.de, Kelkheim 2002 (2 CD-ROM).

## Literaturverzeichnis

Böhnisch, Tomke: Populismus, Leistungsideologie und Überlegenheit. Über verschiedene Formen, Erfahrungen im öffentlichen Raum zu thematisieren, in: Kriminologisches Journal, Heft 2.

Boyle, T.C.: América, 2. Aufl., München 1998.

Horx, Matthias: Sensual Society. Die neuen Märkte der Sinn- und Sinnlichkeitsgesellschaft, Frankfurt 2002.

Horx, Matthias, Thomas Huber, Corinna Mühlhausen, Joseph Scheppach und Oona Horx-Strat-  
hern: 100 Top Trends. Die wichtigsten „Driving Forces“ des kommenden Wandels, o.O. 2001.

Riedlberger, Peter: Gesichtserkennung am Flughafen Fresno. URL: <http://www.heise.de/tp/deutsch/html/result.xhtml?url=/tp/deutsch/inhalt/te/11461/1.html&words=Riedlberger> am 29.4.2003.

Ronneberger, Walter, Stephan Lanz und Walter Jahn: Die Stadt als Beute, Bonn 1999.

Zerbst, Johannes: Gesichtserkennung auf dem Prüfstand. URL: <http://www.heise.de/tp/deutsch/html/such.html?T=Zerbst> am 29.4.2003.